

Medienmitteilung

Veröffentlichung des Corruption Perceptions Index (CPI) 2025

Resistenz gegen Korruption schwächelt in der Schweiz

Bern, 10. Februar 2026 – Im Vergleich zum Vorjahr hat die Schweiz einen Punkt eingebüsst und fällt zurück auf Rang 6 im Ländervergleich. Der Rückgang von 81 auf 80 Punkte ist zwar gering, seit 2015 hat die Schweiz aber schrittweise sechs Punkte verloren. Die Korruptionsbekämpfung in Bund und Kantonen sowie in Unternehmen muss dringend gestärkt werden. Denn der CPI korreliert mit der Gesundheit der Demokratie. Die in der Schweiz besonders problematische Auslandskorruption wird durch den CPI aber nicht abgebildet, ebenso wenig wie die Geldwäscherei.

6 verlorene Punkte in 10 Jahren lassen aufhorchen

Mit 80 Punkten teilt sich die Schweiz mit Schweden Rang 6 im Vergleich von total 182 Ländern. Dieser gute Rang soll aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Schweiz innerhalb von 10 Jahren sechs Punkte verloren hat, was insgesamt einen deutlichen Rückgang bedeutet. Im gleichen Zeitraum hat der Durchschnitt der westeuropäischen Länder 2 Punkte verloren. Der Punkteverlust in der Schweiz legt nahe, dass das Risiko der Korruption im öffentlichen Sektor insgesamt steigt, und dies, obwohl die in der Schweiz besonders problematischen Bereiche Geldwäscherei und [Auslandskorruption](#) durch den CPI nicht abgebildet werden. Der CPI bezieht sich auf die Korruption im inländischen, öffentlichen Sektor, also beispielsweise die Anfälligkeit der öffentlichen Verwaltung auf Bestechung oder Vetternwirtschaft.

Urs Thalmann, Geschäftsführer von Transparency International Schweiz kommentiert: *„In den letzten 10 Jahren ist der Anteil an Schweizer Geschäftsleuten, die beispielsweise die Bestechung von Amtsträgern als üblich bezeichnen, stark angestiegen, während eine andere Studie eine deutliche Schwächung der korruptionshemmenden Institutionen aufzeigt. Insgesamt führt das zum Rückgang von Punkten auf dem CPI. Dieser legt nahe, dass die Bereitschaft zur Korruption angestiegen ist.*

Da wir länderübergreifend eine weitgehende Übereinstimmung zwischen der Gesundheit demokratischer Strukturen und den CPI-Punkten feststellen, würde eine Stärkung der korruptionshemmenden Massnahmen auch eine Stärkung der Demokratie bedeuten.“

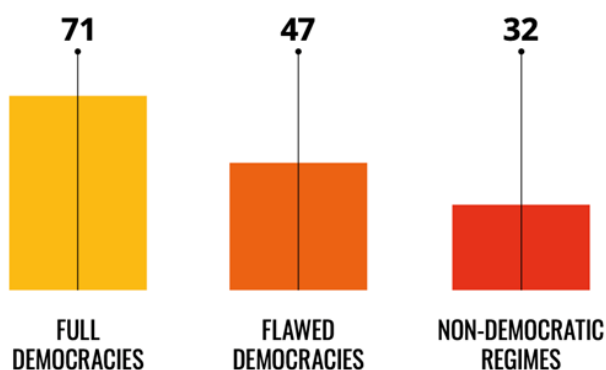
Antikorruptionsstrategie und -behörden des Bundes haben noch Potential

Die neue Anti-Korruptionsstrategie des Bundes ist ein wichtiges Instrument, um die Korruption in der Bundesverwaltung präventiv einzudämmen. Es gibt aber nach wie vor wichtige Bereiche, die in der Strategie nicht erscheinen, wie zum Beispiel die Förderung der Transparenz im Lobbying auf Verwaltungsebene. Auch für Wartefristen beim Wechsel von Führungspersonen in die Privatwirtschaft formuliert sie keine Ziele. Eine eigentliche Antikorruptionsbehörde gibt es nicht, nur eine interdepartementale Arbeitsgruppe, die keine Autorität besitzt, um der Strategie Geltung zu verschaffen.

Kantone und Gemeinden im Fokus

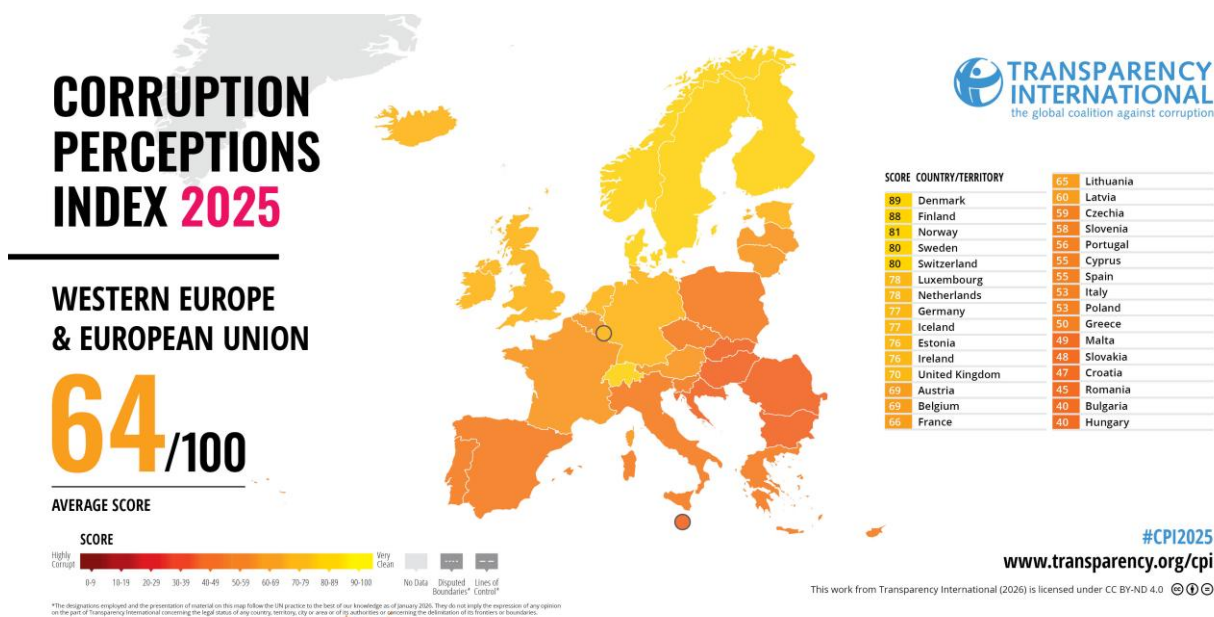
In Kantonen und Gemeinden fehlen Strategien zur Korruptionsbekämpfung zudem fast gänzlich. Dies, obwohl die Kantone 43% der öffentlichen Ausgaben der Schweiz verantworten, Gemeinden deren 24%. Entsprechend hoch ist dort das Potential für Korruption im öffentlichen Sektor, insbesondere für Vetternwirtschaft und Interessenskonflikte. Strategien auch auf kantonaler und kommunaler Ebene, die Korruptionsrisiken identifizieren und durch wirksame, präventive Massnahmen vermindern, wären sehr zu begrüssen.

Korruption und Demokratie



Datenvergleiche zeigen, dass die Gesundheit von Rechtsstaat und Demokratie mit dem Niveau der Korruptionsanfälligkeit gemäss CPI korrelieren. Eine Stärkung der Korruptionsbekämpfung bringt damit auch eine Stärkung der demokratischen Strukturen unseres Landes.

Vergleich des Economist Intelligence Democracy Index mit dem CPI (Daten 2024): Je weniger demokratisch die Staaten, desto tiefer ihr durchschnittlicher CPI-Wert.



Die Schweiz im Vergleich zu Westeuropa und der EU. Weltkarte, andere Karten und Materialien können auf www.transparency.org/cpi bezogen werden. Die Verwendung in journalistischen Informationsmedien ist mit korrekter Quellenangabe willkommen.

Der CPI 2025 sowie weitere Informationen dazu finden sich unter www.transparency.org/cpi/ sowie www.transparency.ch und auf [LinkedIn](https://www.linkedin.com/company/transparency-international/).

Medienkontakt:

Urs Thalmann, Geschäftsführer Transparency Schweiz
Tel.: +41 (0)31 382 35 50
E-Mail: info@transparency.ch

Über den Transparency International Corruption Perceptions Index (CPI): Der CPI wurde 1995 als globaler Indikator zur Messung der Wahrnehmung von Korruption im öffentlichen Sektor rund um die Welt lanciert und erfasst mittlerweile 182 Länder. Es handelt sich um einen zusammengesetzten Index, d.h. eine Kombination von 5 -13 (je nach Land und Region) Indizes, Erhebungen und Einschätzungen zu Korruption, zusammengestellt von unabhängigen Institutionen, die auf Governance und Geschäftsumfeldanalyse spezialisiert sind. Der CPI ist der weltweit meistgenutzte Indikator für Korruption im öffentlichen Sektor.